



Zahlreiche Bürger versammelten sich im Dorfgemeinschaftshaus in Stirpe, um sich über das Nahwärmenetz zu informieren. ■ Fotos: Assmann

Unabhängig von Öl und Gas heizen

Experte informiert Bürger über Nahwärmenetz in Stirpe

STIRPE ■ Ohne Heizungskessel und unabhängig von Gas oder Öl heizen – diese Möglichkeit könnte sich jetzt für die Bürger von Stirpe ergeben. Sollte es in dem Ortsteil genug Abnehmer geben, wird ein intelligentes Nahwärmenetz errichtet. Im Zuge der Baumaßnahmen soll jedes angeschlossene Haus außerdem super-schnelles Internet erhalten. Darüber wurden die Stirper jetzt während einer Bürger-versammlung im Dorfgemeinschaftshaus informiert.

Die Biogasanlage auf dem Gut Brockhof erzeugt mehr regenerative Wärme als für den eigenen Betrieb benötigt wird. Um die Überschusswärme langfristig sinnvoll nutzen zu können, plant die Biogas Brockhof GmbH & Co. KG daher ein Nahwärmenetz für Stirpe. Darüber hat Robert Wasser, Geschäftsführender Gesellschafter der Energethik Ingenieurgesellschaft, während der Bürgerversammlung informiert.

Das Netz funktioniert laut Wasser wie folgt: An der Biogasanlage auf dem Gut Brockhof werden mehrere Blockheizkraftwerke mit Biogas betrieben. Hierdurch wird Wasser erwärmt. Über isolierte Leitungen – die bis in die Häuser gelegt werden – fließt das warme Wasser bis zu einem Wärmetauscher. Der Wärmetauscher erwärmt dann das Wasser für die Heizkörper der Häuser. Da die Biogasanlage nicht aus-



Robert Wasser von der Energethik Ingenieurgesellschaft.

reicht, um alle Haushalte mit Wärme zu versorgen, soll zusätzlich eine Hack-schnitzelanlage – eine Art überdimensionierter Holzofen – für den übrigen Wärmebedarf sorgen.

Abnehmer bekommen schnelleres Internet

„Die Abnehmer zahlen jährlich die gleichen Heizkosten wie zuvor auch“, sagte der Experte. „Die jährlichen Kosten der Grundversorgung bleiben also bestehen.“ Zu zahlen wären außerdem die Entsorgung des alten Heizungskessels sowie der Anschluss an das Nahwärmenetz. Diese Kosten würden zwischen 500 und 1000 Euro liegen. Dabei sei die Entsorgung des alten Heizungskessels mit dem größten Kostenaufwand verbunden, so Wasser. „Der Vorteil des Nahwärmenetzes ist, dass sich die Abnehmer die Investition in eine

neue Heizung, die alle paar Jahre ansteht, sparen“, betonte Wasser.

Das Nahwärmenetz sei für einen langfristigen Betrieb ausgelegt, teilte der Experte mit. Sollte es genug Abnehmer geben – rund 60 Prozent der Stirper Haushalte – kann ungefähr ab Ende des Jahres 2018 mit dem Heizen begonnen werden. Ein kleiner Bonus für alle Abnehmer soll sein, dass ihnen im Rahmen der Baumaßnahmen schnelleres Internet verlegt wird.

Aus Reihen der Bürger war sowohl Zustimmung als auch Ablehnung gegenüber dem Projekt zu vernehmen. Bei einer ersten Befragung mit Handzeichen konnten sich rund 60 Prozent der Abwesenden den Anschluss an das Nahwärmenetz gut vorstellen.

Alle Bewohner von Stirpe sollen in den kommenden Wochen einen Fragebogen ausfüllen, auf dem sie ankreuzen, ob sie grundsätzlich an einem Anschluss interessiert sind und ihre Adresse angeben. Diese Zettel sollen auch an die Nachbarhäuser verteilt werden.

Die Antworten können in dem kommenden Tagen bei Ortsvorsteher Michael Peitz abgegeben werden. Am Mittwoch, 15. Februar, um 19 Uhr findet eine weitere Bürgerversammlung im Dorfgemeinschaftshaus statt. Dann soll über die Zukunft des Nahwärmenetzes in Stirpe entschieden werden. ■ sta